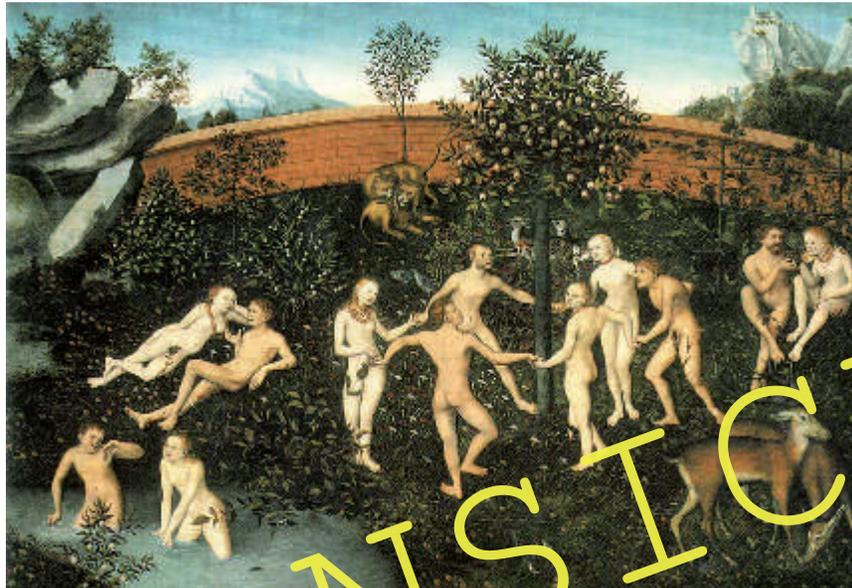


Alles Gold, was glänzt? – Das Motiv des Goldenen Zeitalters in der augusteischen Literatur (Oberstufe)

Dr. Andreas Hensel, Langen



Lucas Cranach d. Ä.: Das Goldene Zeitalter (ca. 1530)

Das Goldene Zeitalter – wie wird dieses Motiv in der augusteischen Literatur gestaltet und funktionalisiert?

Ein sorgloses Leben, frei von Leid, Kummer und Plagen – wer wünscht sich das nicht? In unterschiedlichen Kulturen thematisiert der Mythos von einem solchen „Goldenen Zeitalter“ diese Lebensform. In dieser Lektüriereihe erhalten die Lernenden einen Einblick in die Gestaltung und Funktionalisierung dieses Motivs in der Literatur der augusteischen Zeit. Die Betrachtung der Rezeption in der Malerei und ein aktualisierender Blick auf das Motiv der Sehnsuchtsräume runden die Reihe ab.

Klassenstufe: 10.–13. Klasse (G8/G9), ab 5. Lernjahr, Latein als 1./2. FS

Dauer: 24 Unterrichtsstunden + LEK

Bereich: Augusteische Literatur, Dichtung

Kompetenzen:

Sprachkompetenz:

Facetten des Autorenstils, Stilmittel, Motivbestand der *aurea aetas*

Textkompetenz:

Erschließen, Übersetzen und Interpretieren (Texte von Lukrez, Vergil, Tibull, Horaz und Ovid)

Kulturkompetenz:

augusteischer Zeithintergrund, Gattungsprofile, Autorenbiografien

Materialübersicht

1.-3. Stunde: Stationen der Menschheitsgeschichte – der Mythos vom Goldenen Zeitalter im Kontext der augusteischen Zeit

M 1 (Gd) Stationen der Menschheitsgeschichte – die vier Zeitalter

M 2 (Tx) Von Hesiod bis Arat – der antike Mythos vom Goldenen Zeitalter vor Augustus

M 3 (Tx) Konservative Erneuerung – Rom unter Augustus

4.-21. Stunde: Das Motiv des Goldenen Zeitalters in der Literatur

M 4 (Tx) Gelobte Steinzeit – Lukrez: *De rerum natura* V

M 5 (Tx) Ein kultiviertes Exil – Vergil: Aeneis VIII

M 6 (Tx/Bi) Goldene Bauern – Vergil: Georgica II

M 7 (Tx) Sehnsucht nach der Idylle – Tibull: Elegie I, 3

M 8 (Tx) Raus hier – Horaz: Epode 16

M 9 (Tx/Bi) Ewiger Frühling – Ovid: Metamorphosen I

 M 4★–M 9★ (Tx) *differenzierte Texte*

22.-24. Stunde: Rezeption des Goldenen Zeitalters und Sehnsuchtsräume heute

M 10 (Ab) Die Rezeption des Mythos vom Goldenen Zeitalter

M 11 (Bi) Der Mythos vom Goldenen Zeitalter in der Malerei

M 12 (Ab/Bi) Sehnsuchtsräume heute – das Goldene Zeitalter und wir

 ZM 1 (Ab) Feedbackbogen zur Präsentation

 ZM 2 (Fb) Feedbackbogen zur Unterrichtseinheit

Lernerfolgskontrolle: Das Leben im Saturnischen Zeitalter (Pseudo-Seneca: Octavia 397–407)

 LK★ *differenzierter Text*

Alle Materialien im **Word-Format** und die **Zusatzmaterialien** finden Sie auf **CD 18**.

Die Vokabelhilfen zu allen Texten dieses Beitrags können Sie in unserem Webshop kostenlos als veränderbare Word-Datei herunterladen und an die individuellen Bedürfnisse Ihrer Lerngruppe anpassen: <http://latein.schule.raabe.de> (Word-Download RAAbits Latein „Vokabelhilfen EL 42“).



CD 18

M 3

Konservative Erneuerung – Rom unter Augustus

Aus den Bürgerkriegswirren nach der Ermordung Julius Caesars (44 v. Chr.) geht schließlich Gaius Octavianus als Sieger hervor. Sein zum Teil kompromissloser und blutiger Weg zur Macht mündet in „sein“ Goldenes Zeitalter.

Caesar setzte in seinem Testament seinen Großneffen Gaius Octavianus als Erben und Nachfolger ein. Doch auch Marcus Antonius (geb. 82 v. Chr.), der gemeinsam mit Caesar in Gallien kämpfte und später Stellvertreter Caesars in Rom war sowie 44 v. Chr. gemeinsam mit ihm Konsul, empfand sich als berechtigten Nachfolger. Die Verfolgung und Bestrafung der Caesar-Mörder eint freilich zunächst die Konkurrenten. Gemeinsam mit Lepidus schließen die beiden ein Bündnis (sog. 2. Triumvirat); doch schon bald nach der Niederwerfung der Caesar-Mörder in der Schlacht von Philippi (42 v. Chr.) entfaltet sich der Konflikt: Antonius erhält die östliche Hälfte des Reichs, Octavian die westliche. Weil Antonius sich in Ägypten zunehmend wie ein hellenistischer Monarch aufführt und nach der Heirat mit Kleopatra den gemeinsamen Kindern sein Herrschaftsgebiet als Erbe verspricht, greift Octavian ein. Er stellt sich als Verteidiger der römischen Welt und ihrer Werte gegen den Osten dar und besiegt Antonius schließlich in der Schlacht von Actium.

Der Aufstieg Octavians gewinnt nun an Dynamik: 29 v. Chr. wird er vom Senat zum Imperator auf Lebenszeit ernannt; 27 v. Chr. erhält er den Ehrentitel „Augustus“ (der Erhabene). Augustus gelang es, nach den schlimmen Erfahrungen der Bürgerkriege eine Epoche des Friedens und der Sicherheit in Rom zu schaffen (*pax Augusta*). Gleichzeitig endet mit seiner Herrschaft aber auch die römische Republik, auch wenn der Regent formal auf eine Forcierung republikanischer Traditionen Wert legte. So stellt er zwar als Konsul die *res publica* in die Entscheidungsgewalt von Senat und Volk (27 v. Chr.), lässt sich aber 23 v. Chr. die tribunizische Amtsgewalt und 19 v. Chr. die konzularische auf Lebenszeit übertragen. 12 v. Chr. übernimmt Augustus die Funktion des *pontifex maximus* (oberster Priester) und 2 v. Chr. wird ihm der Ehrenname „*pater patriae*“ verliehen. Augustus beansprucht für sich den Titel eines „*princeps*“ – wie viele Strukturen seiner Macht stammt auch dieser Begriff aus der Republik; der *princeps senatus* war der erste Senator, der in der Versammlung sein Votum vortrug.



Augustus als pontifex maximus

© iStockphoto

Das gesellschaftspolitische Programm des Augustus lässt sich als „konservative Erneuerung“ begreifen: Augustus sieht die römische Frühzeit als ein „Goldenes Zeitalter“ an, in dem die Menschen glücklich, friedvoll und bescheiden lebten. Zentrale Werte wie Frömmigkeit, Treue, Fleiß und Genügsamkeit prägten diese Zeit. Als große Vorbilder sieht er Aeneas, Romulus sowie die Helden der Königszeit und frühen Republik. Nach Augustus' Vorstellung seien die Römer in der voraugusteischen Zeit von diesen Werten abgewichen, was letztlich auch zu der tiefgreifenden Krise der Bürgerkriege geführt habe. Augustus begreift seine Politik nun als eine Rückkehr zu den moralischen Werten der Frühzeit, durch die Rom wieder zu alter Größe und Stabilität gelangen könne. Außenpolitisch wollte Augustus den Frieden im Imperium erhalten und die Grenzen stabilisieren. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Innenpolitik bildete neben der Religionspolitik (Wiederbelebung und Stärkung der alten Kulte) die Familienpolitik; durch zum Teil drastische Gesetze wollte Augustus die Familie als Keimzelle des Staates wieder stärken.

Die Idee des durch seine Politik wiederbelebten Goldenen Zeitalters kommunizierte Augustus auch durch eine imposante und diffizile Bildsprache: So ließ er durch Statuen, Bildnisse, Münzen und Gebäude(-komplexe) immer wieder die *pax Augusta* mit Attributen des Goldenen Zeitalters verknüpfen (Beispiele sind etwa die Ara Pacis und das Forum Augustum).

Aufgaben

1. Erläutern Sie, inwiefern sich das Motiv des Goldenen Zeitalters für Augustus' Politik besonders eignete.
2. Recherchieren Sie Beispiele für die Bildsprache des Augustus und stellen Sie diese kurz vor.

M 5

Ein kultiviertes Exil – Vergil: Aeneis VIII

Der Arkaderkönig Euander, dessen Volk an der Stelle des späteren Rom siedelt, verbündet sich mit Aeneas und führt ihn durch das Gebiet des noch ländlichen späteren Rom und erzählt ihm von der Vergangenheit des Ortes.

315 Haec nemora indigenae Fauni Nymphaeque tenebant
 gensque virum truncis et duro robore nata,
 quis neque mos neque cultus erat, nec iungere tauros
 aut componere opes norant aut parcere parto,
 sed rami atque asper victu venatus alebat.
 Primus ab aetherio venit Saturnus Olympo
 320 arma Iovis fugiens et regnis exsul adeptis.
 Is genus indocile ac dispersum montibus altis
 composuit legesque dedit, Latiumque vocari
 maluit, his quoniam latuisset tutus in oris.
 Aurea, quae perhibent, illo sub rege fuere
 325 saecula: sic placida populos in pace regebat.
 deterior donec paulatim ac decolor aetas
 et belli rabies et amor successit habendi.

314 **indigenus**, a, um: einheimisch – **Faunī**, ōrum m. Pl.: Faune (*Waldwesen mit Bocksgestalt*) – 315 **truncus**, ī m.: Baumstamm – **rōbur**, oris n.: Eichenholz – 316 **quīs** = quibus – **taurus**, ī m.: Stier – 317 **opēs componere**: die eigenen Lebensverhältnisse einrichten – **parcere**, ō, perpercī, parsum: sinnvoll mit Vorräten umgehen – 318 **rāmus**, ī m.: Zweig, Baumfrucht – **vēnātus**, ūs m.: Jagd – **victū alere**: ernähren – 319 **aetherius**, a, um: himmlisch – **Sāturnus**, ī m.: Saturn, Gott der Saaten; *hier mit Kronos gleichgesetzt, der von seinem Sohn (Zeus) entmachtet wurde und fliehen musste* – 320 **casul**, sulis m.: Verbannter, verbannt – 321 **indocilis**, e: ungebildet – **dispersus**, a, um: zerstreut – 324 **perhibere**: sagen, erzählen – 325 **placidus**, a, um: ruhig, sanft – 326 **dēterior**, ius: weniger gut, schlechter – **dēcolor**, ōris: entfärbt, verdunkelt – 327 **rabies**, Akk. em, Abl. ē f.: Wildheit, Wut

Aufgaben

1. Lesen Sie sich den Text sorgfältig durch und markieren Sie Konnektoren, Verbformen und starke Hyperbata unterschiedlich.
2. Stellen Sie die Merkmale zusammen, die das von Saturn in Latium begründete „Goldene Zeitalter“ ausmachen, und grenzen Sie sie vom Urzustand der dort lebenden Menschen ab.
3. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.
4. Versetzen Sie sich in die Lage eines Lesers der augusteischen Zeit und beschreiben Sie, mit welchen Empfindungen Sie die Ausführungen Euanders zur Frühzeit Roms gelesen haben.
5. Informieren Sie sich über die Quelle für die Sage von Saturns Exil in Italien und stellen Sie Ihre Ergebnisse kurz vor.



Moderne Vergil-Statue in seiner Heimatstadt Padua

© iStockphoto

Vergil: Aeneis – Buch VIII

Im achten Buch seiner „Aeneis“ schildert Vergil (70–19 v. Chr.), wie die aus Troja geflüchteten Trojaner nach der Landung in Italien unter Führung des Aeneas durch die Hilfe des Flussgottes Tiberinus den Arkaderfürsten Euander, dessen Volk am Tiber in der Gegend des späteren Rom siedelt, als Verbündeten gewinnen. Euander führt Aeneas durch das noch ländliche Gebiet des späteren Rom und erzählt ihm von der Geschichte des Ortes, wodurch der Leser einen Einblick in die Vorgeschichte Roms erhält.

M 10

Die Rezeption des Mythos vom Goldenen Zeitalter

Die Wirkungsgeschichte des Motivs vom Goldenen Zeitalter ist enorm. Zu allen Zeiten haben Menschen ihre Wunschvorstellungen in diesen Zeitraum projiziert. Auch in der Malerei des Mittelalters und der Neuzeit gab es immer wieder Gestaltungen des Motivs.

In dieser arbeitsteiligen Gruppenarbeit setzen Sie sich mit Beispielen aus dieser Rezeptionsgeschichte näher auseinander.

Ablauf der arbeitsteiligen Gruppenarbeit

Auswahlphase

Sichten Sie das Bildmaterial und wählen Sie ein Gemälde aus, mit dem Sie sich näher beschäftigen möchten. Bilden Sie eine Arbeitsgruppe von drei bis vier Schülern.

Arbeitsphase

Bildbeschreibung

- Was ist dargestellt?
- Erfassung möglichst vieler Details des Gemäldes (Motive usw.)

Bildanalyse

- Aufbau und Komposition des Gemäldes
- Farbgebung
- Personenanordnung
- Perspektive

Bildinterpretation

- Aussage des Gemäldes
- Atmosphäre
- Schwerpunkt der Darstellung

Präsentationsphase

Präsentieren Sie das Gemälde und die Ergebnisse Ihrer Untersuchung dem Kurs in einem Kurzvortrag. Entscheiden Sie, welche Medien Sie zur Veranschaulichung einsetzen möchten.

Aufgaben

1. Bearbeiten Sie die Aufgaben zur Bildbeschreibung, Bildanalyse und Bildinterpretation.
2. Vergleichen Sie das Gemälde mit den gelesenen Texten und stellen Sie Text-Bild-Bezüge her.
3. Fertigen Sie eine Text-Bild-Collage an, in der Sie einzelne Textstellen und das von Ihnen untersuchte Gemälde verarbeiten.



© Thinkstock/iStock



Metropolitan Museum of Art, New York

3 17./18. Jahrhundert – Joachim Weynael: Das Goldene Zeitalter (1605, Öl auf Kupfer)



© Succession H. Matisse/VG Bild-Kunst, Bonn 2016

5 20. Jahrhundert – Henri Matisse: La joie de vivre (1905/06, Öl auf Leinwand)

M 12**Sehnsuchtsräume heute – das Goldene Zeitalter und wir**

© Thinkstock/Stock

Aufgaben

1. Diskutieren Sie darüber, wo für Sie heute Sehnsuchtsräume liegen.
2. Betrachten Sie noch einmal rückblickend die zentralen Merkmale des Goldenen Zeitalters. Konzipieren Sie eine Sympathiekurve, in der Sie eintragen, welche Merkmale Ihnen aus heutiger Sicht attraktiv erscheinen und welche Sie ablehnen.